Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

# Jeversches Wochenblatt
# 1898

108 (10.5.1898)

urn:nbn:de:gbv:45:1-482098

Visual Library

# Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 ℳ.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

## Jeverländische Nachrichten.

№ 108. Dienstag den 10. Mai 1898. 108. Jahrgang.


## Erstes Blatt.

### Politische Uebersicht.

**Berlin,** 7. Mai. Nach einer Meldung aus Kiautschou wohnte Prinz Heinrich gestern dem Exerzieren einer Maulesselbatterie bei. Er besuchte darauf den Truppelberg, das Ostcap und das Ostlager und speiste bei dem Gouverneur Rosendahl. Der Prinz sagte sich für heute im Offiziers-kasino zu Tsintanfort zum Mittagessen an. Die Abreise nach Peking erfolgt am 10. Mai. Nach dem B. T. begiebt sich der Prinz nach Wladiwostok und von da nach Japan.

Der Hann. Courier hatte bekanntlich behauptet, daß Abg. v. Ploetz dem Abg. Möller gegenüber bezüglich des Abgeordneten Dr. Hahn geäußert habe: „Wenn ich den Menschen doch nur los werden könnte.“ Abg. Möller hat den Abg. v. Ploetz ermächtigt, öffentlich zu erklären, daß Herr v. Ploetz ihm (dem Herrn Möller) gegenüber weder eine solche noch eine ähnliche Aeußerung gethan habe.

Wie die Köln. Volksztg. meldet, lehnte der bisherige Reichstagspräsident v. Buol in bestimmter Weise eine Kandidatur für die Neuwahlen zum Reichstag ab.

**Belgien.** Brüssel, 7. Mai. Als die Königin gestern eine Spazierfahrt im Park in Laeken machte, stürzte das Fuhrwerk an einer scharfen Biegung des Weges in einen Teich. Die Königin wurde, da sofort Hilfe zur Stelle war, ohne Schaden zu nehmen aus ihrer kritischen Lage befreit.

**Frankreich.** Paris, 7. Mai. Der Figaro schreibt, die Thronrede Kaiser Wilhelms sei geeignet, bei den europäischen Staatsmännern heilsame Erwägung und bei den meisten Völkern des Erdballs ein Gefühl des Neides hervorzurufen. Die Thronrede sei eine klare und dabei schlichte Aufzählung der offenkundigen Ergebnisse der kaiserlichen Politik. Diese Ergebnisse aber seien ausnehmend günstige, dank dem positiven praktischen Geiste, von dem diese Politik erfüllt sei.

**Italien.** Aus Rom meldet die Nat.-Ztg.: Die innere Lage hat sich verschlimmert durch Volkstumulte, vornehmlich in den Städten Pavia, Mailand und Florenz, und den Strike von allen Bäckern in Turin, wo jetzt wegen des Verfassungsfestes die königliche Familie, viele Senatoren und Deputirte weilen. Der Fall des Kabinets scheint unvermeidlich, Sonnino wird als der Nachfolger Rudinis bezeichnet.

Mailand, 7. Mai. Arbeitermassen versuchten vergeblich, die Abfahrt der einberufenen Reservisten zu verhindern; sie stürzten die Tramways um, plünderten das Palais Saporiti, errichteten Barrikaden gegen die anreitende Kavallerie und schleuderten Ziegelsteine von den Dächern. Die Truppen feuerten, wodurch drei Personen getödtet und viele verwundet wurden. Der Belagerungs-zustand ist verhängt.

### Wahlrede des Herrn Ad. Harbers

im Konzerthause zu Jever am 7. Mai 1898.

Der von den Vertrauensmännern der nationalliberalen Partei und des Bundes der Landwirthe für den 2. oldenb. Wahlkreis aufgestellte Reichstagskandidat Herr Versicherungsdirektor Harbers-Oldenburg legte hier vorgestern in einer von etwa 250 Wählern besuchten Versammlung sein politisches Programm dar. Der Vorsitzende des hiesigen nationalliberalen Vereins, Herr Dr. Scherenberg, leitete die Versammlung und führte in seiner Eröffnungsrede aus, daß bei den Verhandlungen über die Aufstellung eines gemeinsamen Kandidaten die Personenfrage am schwierigsten zu lösen gewesen wäre. Es war nicht ganz leicht, eine Persönlichkeit zu finden, die den beiderseitigen Anforderungen entsprach. Vor allen Dingen handelte es sich darum, einen Einheimischen als Kandidaten aufzustellen, einen Mann der mit unseren Verhältnissen vertraut ist. Herr Harbers ist hier in Jever groß geworden, ist als Direktor eines großen Instituts mit Land und Leuten bekannt und weiß, wo uns der Schuh drückt. Herr Harbers führte alsdann folgendes aus:

Meine Herren! Ich möchte mir zunächst erlauben, die Vorgänge anzuführen, welche zur Aufstellung meiner Kandidatur geführt haben. Nationalliberale Vertrauensmänner wurden aufgefordert, mit dem Bunde der Landwirthe zu verhandeln, um eine Einigung zu erzielen. Von meiner Kandidatur war damals noch keine Rede. Die Vertrauensmänner konstatirten, daß nach den gegebenen Verhältnissen bei einem Auseinandergehen der Nationalliberalen und des Bundes die Bahn frei sein würde für den Sozialdemokraten Hug oder den Freisinnigen Träger; daher müßten der Bund und die Nationalliberalen zusammengehen. Ich versuchte darzulegen, wie ein Zusammengehen möglich sei, und dann wurde mir die Kandidatur angetragen. Ich habe es für meine patriotische Pflicht gehalten, unter solchen Umständen, wie sie in diesem Wahlkreise liegen, die Kandidatur anzunehmen. Die politischen Fragen werde ich nach meiner eigenen Anschauung beurtheilen und mir selbst treu bleiben. Auf freisinniger Seite hat man mir das Aufgeben von Grundsätzen nachgeredet. Ich muß derartige Behauptungen in das Reich der Erfindungen verweisen. Ein Erfolg mit der Wahl ist nur dann zu erreichen, wenn alle Anhänger der gemeinsamen Sache thatkräftig für ihren Kandidaten eintreten. Zur Erläuterung seines Programms übergehend bemerkt Herr Harbers einleitend, daß er in Jever, wo sein Vater Oberamtsrichter war, das Gymnasium besucht habe, nach bestandenem Examen im einheimischen Justizdienst beschäftigt gewesen sei und später Direktor der Oldenb. Feuerversicherungs-Gesellschaft wurde. Als Politiker stelle er das Vaterland über die Partei. Ich meine, ein Kandidat, ein Abgeordneter muß sich einer Partei anschließen, wenn er seine Anschauungen zur Geltung bringen will. Ich werde mich der nationalliberalen Partei anschließen und bin dann nicht durch die Parteischablone und durch Terrorismus in meiner Freiheit behindert. Kampf und Streit unserer Zeit bewegen sich vor allem auf wirthschaftlichem Gebiete und ist gar nicht zu bestreiten, daß die nationale Frage in den Hintergrund gedrängt worden ist. Wir haben ein noch junges Reich, lassen Sie uns über die hochbedeutsamen wirthschaftlichen Fragen nicht vergessen, welche nationalen Fragen noch zu erledigen sind. Redner geht näher ein auf die innerpolitischen Verhältnisse, auf die Gegnerschaft der Sozialdemokraten, der Welfen, Polen und der süddeutschen Partikularisten gegen das einige Reich; er be-

---

### Die Gesellschafterin.

Von G. Struder.

(Fortsetzung.)

„Also nochmals auf baldiges Wiedersehen, mein lieber Herr Scharnhoff,“ rief ihm der Baron in jovialem Tone von dem Wagen herunter zu, auf einen Wink seines Herrn schnalzte der Kutscher einige Male laut mit der Zunge und in scharfem Trabe stürmten die beiden feurigen Rosse über die Ebene und dem nahen Walde zu.

Das Wetter hatte sich inzwischen sehr geändert. Ein scharfer Wind wehte über die Fluren und der Himmel war mit düsteren Wolken überzogen, welche nur selten und auf ganz kurze Momente sich genügend zertheilten, um dem Mondlicht einen Durchbruch zu gestatten. Auf der Ebene vermochte der Kutscher zwar noch den Weg zu erkennen, sowie er aber in dem Walde angelangt war, erreichte die Dunkelheit einen solchen Grad, daß er absteigen mußte, um die Wagenlaternen anzuzünden.

„Ich fürchte, daß wir eine sehr unangenehme Rückreise haben werden,“ sagte Helene, die sich ebenso wie Johanna fest in ihr Umschlagetuch eingehüllt hatte. „Wenn es nur nicht regnet, denn alsdann wären wir in dem offenen Wagen schutzlos der Witterung preisgegeben.“

„Fahren Sie so rasch, als die Pferde laufen können, Josef,“ rief statt aller Antwort der Baron dem inzwischen wieder auf seinen Bocksitz gestiegenen Kutscher zu. „Nur geben Sie acht, daß Sie den Wagen nicht umwerfen.“

„Keine Sorge, Herr Baron,“ lautete die Antwort, und nunmehr ging es mit einer Schnelligkeit weiter, daß es Johanna etwas ängstlich zu Muthe wurde.

„Ist auch keine Gefahr vorhanden, daß die Pferde bei diesem rasenden Laufen durchgehen könnten?“ frug sie den Baron.

„Nicht die geringste, mein verehrtes Fräulein,“ erwiderte dieser in beruhigendem Tone. „Auf diese Pferde kann ich mich vollständig verlassen und außerdem ist Josef ein ausgezeichneter Rosselenker, der sie schon im Zaume halten wird.“

Die heftigen Stöße, welche der Wagen bei der raschen Fahrt auf dem unebenen Boden erlitt, erschwerten eine Unterhaltung sehr, und daher lehnte sich Johanna wieder gegen die Wagenlehne zurück und blickte schweigend und noch keineswegs völlig beruhigt auf die Baumriesen an der Seite des Weges, die gespensterhaft und in toller Flucht an dem Wagen vorüberzugleiten schienen.

Mit einem Male erschütterte ein heftiger Ruck den Wagen und gleich darauf hielt derselbe still. Ueberrascht und auch wohl erschreckt fuhren die drei Reisenden von ihren Sitzen empor, um zu sehen, was die Ursache dieses unerwarteten Ereignisses gewesen wäre, als sie auch schon einen stattlichen, mit einer Flinte bewaffneten Mann bemerkten, der vor den Pferden her in der Dunkelheit auf sie zuschritt.

„Guten Abend, meine Damen, und guten Abend, Papa,“ sagte dieser Mann im ruhigen Tone, worauf der Baron und Helene wie aus einem Munde ausriefen: „Richard, bist Du es und was hat Dich hierher geführt?“

„Der Zufall,“ entgegnete der Gefragte, wobei er an die Wagenthür herantrat, sie öffnete und sich hierauf leicht in den Wagen schwang. „Die Herrschaften werden doch wohl erlauben, daß ich auf diese weit bequemere Weise mit Ihnen den Heimweg zurücklege? Nur möchte ich bitten, daß der Kutscher etwas langsamer fährt. Denn dieses Jagen in der Dunkelheit ist die reine Tollheit, und wenn ich auch für mich keineswegs besorgt bin, so möchte ich doch nicht, daß den Damen irgend ein Unfall zustieße. Fahren Sie weiter, Josef,“ befahl er dem Kutscher, „aber in gewohntem Tempo, haben Sie verstanden?“

„Das langsame Tempo könnte die Damen der Gefahr aussetzen, vom Regen überrascht zu werden,“ bemerkte der Baron, offenbar nicht recht zufrieden mit dieser eigenmächtigen Handlungsweise seines Sohnes, welcher jedoch mit Gleichmuth erwiderte:

„Die Damen werden es jedenfalls vorziehen, ein wenig naß als vielleicht mit dem Wagen umgeworfen und gegen einen Baum oder Stein geschleudert zu werden. Außerdem aber glaube ich noch gar nicht daran, daß es so bald schon regnen wird.“

„Das wollen wir vorläufig abwarten, damit wir uns überzeugen können, wer von uns Beiden Recht hatte, ob Du oder ich. Doch wie kommst Du mit der Flinte bis in diese Gegend? Du wirst doch nicht am Ende hierselbst gejagt haben, denn Du befindest Dich hier auf fremdem Jagdgebiete.“

„Nein, ich habe hier nicht gejagt,“ entgegnete Richard, „sondern ich habe mich nur durch einen Zufall bis hierher verirrt und war recht froh, als ich Euch vorhin begegnete, denn ich bin, offen gestanden, etwas müde.“

„Bist Du denn von heute Morgen an noch ununterbrochen auf dem Marsche?“ frug sein Vater.

„Das nicht. Ich kam zu Hause an, als Ihr eben weggefahren waret, und da es mir dort allein zu langweilig war, so begab ich mich zum zweiten Male auf den Weg.“

„Ich glaube beinahe, daß Richard liebenswürdig genug gewesen ist, um uns entgegen zu gehen,“ bemerkte Helene in neckischem Tone. „Wenigstens hat er schon halb und halb eingestanden, daß er sich nach unserer Gesellschaft sehnte, dasjenige aber durchzusetzen, was er wünschte, gehörte von jeher zu seinen Gewohnheiten. Du hättest dieses Vergnügen übrigens auf eine weit einfachere Weise haben können, wenn Du uns bei dem Besuche des

Landesbibliothek Oldenburg

spricht die lebhafte deutschfeindliche Bewegung in den österreichischen Landen und die zweifelhaften nationalen und wirthschaftlichen Verhältnisse in Italien, um darzuthun, daß im entscheidenden Augenblicke das Bündniß mit diesen Staaten uns nicht allzuviel Vertrauen einflößen dürfe und Deutschland deshalb auf alle Fälle auf seine eigene Kraft bauen müsse. Wir dürfen nicht einen Moment daran denken, nicht zu sorgen für die Stärkung unserer Wehrkraft, und deshalb möchte ich den nationalen Gedanken voranstellen. Wenn das Vaterland ruft, werden alle Deutschen bereit sein, Gut und Blut einzusetzen, aber die Bereitwilligkeit, für die Wehrhaftmachung des Volkes einzutreten, läßt im Reichstage viel zu wünschen übrig. Wenn die freisinnige Volkspartei damit renommirt, daß sie die Mittel für die Verbesserung der Artillerie mit bewilligte, so hat sie nur ihre Pflicht und Schuldigkeit gethan, daß sie nicht mit den Sozialdemokraten zusammen gegangen, was sonst oft der Fall ist. Es ist nach meiner Ansicht geradezu verhängnißvoll geworden, daß die freisinnige Volkspartei geglaubt hat, die militärische Frage zu einer Machtfrage machen zu müssen. Die Freisinnigen haben die Nationalliberalen oft verhöhnt, daß sie von Bismarck an die Wand gedrückt wurden; aber daß diese in gewissen Fragen nicht mit dem Kanzler gingen, kann ihnen doch am wenigsten nachgetragen werden von der Partei, die von Bismarck noch jedesmal in die Pfanne geschlagen worden ist. Wie die Stellung der freisinnigen Volkspartei in militärischen Dingen vom Volke aufgefaßt wird, das haben wir 1893 gesehen, als nach der Verweigerung der Heeresverstärkung in der Hauptwahl kein einziger Anhänger der freisinnigen Volkspartei durchkam. Wenn diese sagt, die nationalliberale Partei sei an die Wand gedrückt worden, so ist doch in jeder nationalen Frage die freisinnige Volkspartei erst recht an die Wand gedrückt worden. Das kommt, weil sie niemals den Pulsschlag des Volkes erkannt hat. Und, m. H., was hat die freisinnige Volkspartei gelernt? Gar nichts! Den Namen Fortschrittspartei hat sie abgelegt, weil diese Bezeichnung für ihre Krähwinkelpolitik nicht passend war. Selbst in der Flottenfrage mußte diese Partei sich vom Zentrum übertreffen lassen. Die freisinnige Volkspartei steht im wesentlichen allein mit den Sozialdemokraten. Die Flotte stellt ja große Anforderungen an uns, aber jeder ist sich doch darüber klar, daß die Ausgaben dem deutschen Gewerbe in Stadt und Land wieder zu gute kommen, also der Wohlfahrt des Volkes in allen seinen Theilen. Gewiß müssen bei der Belastung die schwachen Schultern geschont werden, wie es z. B. auch bei der Börsensteuer geschieht. Mit aller Hingebung müssen wir eintreten für die Erhaltung unserer nationalen Wehrkraft. (Bravo!)

Redner wendet sich hierauf dem Wirthschaftsgebiet zu, auf dem zunächst die Mittelstandsbewegung ins Auge fällt. Die Erhaltung eines gesunden, kräftigen Mittelstandes in Stadt und Land ist eine der wesentlichsten Vorbedingungen zum Gedeihen der Nation. Die Gesetzgebung gegen den Wucher, gegen den unlautern Wettbewerb, die Beschränkung des Hausirhandels ist zum Nutzen des Mittelstandes eingeschritten. Ich bin für die Einschränkung des Gewerbebetriebes im Umherziehen, gegen jede Bevorzugung von Konsumvereinen und Beamten-Waarenhäusern, für eine Revision der Bestimmungen über Konkurse und Zwangsvergleiche zum Schutze des reellen Geschäfts und für Beseitigung des Wandergewerbes. Zur Organisation des Handwerks ist ein Gesetz erlassen. Man begegnet der Auffassung, daß derartige Organisationen doch nichts nützten; ich habe aber das Vertrauen zu dem gesunden Können unserer Handwerker, daß, wenn sich die richtigen Personen zur Leitung zusammenfinden, es ihnen doch gelingen wird, den Konkurrenzkampf zu bestehen.

Ich wende mich nun unsern nationalen Beziehungen zum Auslande zu, soweit sie die Landwirthschaft berühren. Gerade diese Fragen stehen überall in Deutschland im Vordergrunde des Interesses. Der Kampf auf diesem Gebiete hat manche häßliche Blüthe gezeitigt und persönliche Gehässigkeit und Verdächtigungen hervorgerufen. Ich habe mich von vornherein bemüht, die Sache objektiv zu prüfen. Man begegnet da der Vorstellung, Deutschland entwickele sich zu einem reinen Industrie- und Handelsstaat und diese Entwickelung sei unaufhaltsam. Industrie und Handel haben sich in Deutschland zu einer nie gekannten Blüthe aufgeschwungen. Aber diese Entwickelung hat ihre Grenzen in dem allmäligen industriellen Fortschritt des Auslandes, z. B. Rußlands, und demzufolge im Absatz der Produkte. Vor zehn bis fünfzehn Jahren noch bedurften wir vieler auswärtiger Produkte, jetzt beherrschen wir selbst den einheimischen Markt. Dieser Fortschritt gewisser auswärtiger Staaten erfordert natürlich Jahrzehnte, deshalb dürfen wir die Gegenwart nicht vergessen. Wir beschäftigen in der Industrie zwanzig Millionen Menschen und durch Verträge gesicherte Handelsbeziehungen sind ein unbedingtes Bedürfniß für eine blühende Industrie. Sie sind auch nothwendig, wenn das Interesse der Landwirthschaft gewahrt werden soll. Eine der wichtigsten Fragen nun, die der bevorstehenden Wahl den Stempel aufdrücken, betrifft die Erneuerung der Handelsverträge. Es ist meines Erachtens beim Abschluß von Handelsverträgen davon auszugehen, daß sie ihre nationale Aufgabe auch erfüllen können. Die Gesetzgebung gegen die Verfälschung landwirthschaftlicher Produkte, gegen den Börsenschwindel u. dgl. genügen nicht, die größte Gefahr droht der Landwirthschaft vom Auslande, wie die Ueberschwemmungen mit Getreide aus Indien und Argentinien gezeigt haben. Das übergroße Angebot und der dadurch hervorgerufene Preisdruck führte in vielen Gegenden geradezu zu einem Nothstande, der allein von den Sozialdemokraten nicht anerkannt wurde. Wir müssen unter allen Umständen dafür sorgen, daß die Landwirthschaft nicht vom einheimischen Markt verdrängt wird. Darum dürfen wir in Zeiten solcher Ueberschwemmungen unsere Hände nicht gebunden haben. Es liegt im Interesse von Industrie und Landwirthschaft, daß die Verträge auf lange Zeit abgeschlossen werden, aber so, daß während dieser Zeit im Nothfalle eine Aenderung getroffen werden kann. Welche Maßregeln erforderlich sind, um dieses Recht zu wahren, ist eingehend zu prüfen, wie weit unsere eigene Produktion genügt. Der niedergesetzte wirthschaftliche Ausschuß, dem Vertreter aller Parteien angehören, beschäftigt sich mit der Vorbereitung der Handelsverträge, er muß die Grundlage feststellen für den Schutz von Landwirthschaft und Industrie. Ich meine, daß ein gewissenhafter Kandidat außer Stande ist, sich schon jetzt zu binden hinsichtlich einzelner Maßregeln, man kann nur die allgemeinen Gesichtspunkte aufstellen. Dazu gehört, daß die Getreidezölle nicht auf lange Jahre zu binden sind. Man sagt nun wohl, daß auf solcher Grundlage Handelsverträge nicht abgeschlossen werden können. Redner legt dar, daß in dieser Beziehung unüberwindliche Hindernisse nicht vorhanden sind, und wiederholt dann die bekannte Thatsache, daß seiner Zeit von Rußland und Oesterreich günstigere Bedingungen hätten erreicht werden können. Er meint schließlich, auch ein Gegner würde anerkennen, daß er seinen Standpunkt in diesen Fragen nicht vom Standpunkte des Sonderinteresses aus, sondern von dem des allgemeinen Wohls betrachte.

Man sagt, Oldenburg habe gar kein Interesse am Getreidebau und an guten Getreidepreisen. Das ist ein kurzsichtiger und einseitiger Standpunkt. 60 bis 70 Prozent alles Ackerlandes ist mit Getreide bebaut. Wenn die betheiligten Landleute alle zur Viehwirthschaft übergehen, wie soll dann die Landwirthschaft rentabel bleiben? Gnade uns Gott, wenn wir in noch größere Abhängigkeit gerathen sollten. Wir sehen jetzt an Spanien, was es heißt, in Kriegszeiten von Getreidezufuhr abhängig zu sein. Was die Viehzucht anbelangt, so hat sich ja in den letzten Jahren die Einnahme vermehrt; Deutschland wird mit der Zeit in der Lage sein, seinen Bedarf an Vieh selbst zu decken. Gegen die stetige Bedrohung mit der Seuchengefahr müssen die erforderlichen Maßnahmen an der Grenze getroffen werden.

M. H.! Eine gesunde nationale Wirthschaftspolitik ist zum Vortheil aller Kreise. Durch dieselbe wird auch genügende Arbeitsgelegenheit gegeben, und dann spielt es nicht eine so große Rolle, ob der Zoll etwas hoch erscheint. Ich habe nicht die Idee möglichst hoher Getreidezölle und bin dafür, daß in theuren Zeiten diese Zölle aufgehoben werden. Aber, wie gesagt, zur Förderung der Landwirthschaft müssen langfristige Handelsverträge geschaffen werden.

Was die sozialen Aufgaben anbelangt, so ist Deutschland diejenige Macht, die allen andern Ländern vorangeht. Es haben sich indessen einige Mängel in der Belastung herausgestellt, und der nächste Reichstag muß eine Revision vom Standpunkte der Gerechtigkeit aus vornehmen. Aber im ganzen kann die Sozialgesetzgebung nicht mehr zurückgedrängt werden.

Ich glaube damit in großen Zügen meine Stellung zu den wirthschaftlichen Fragen dargelegt zu haben. Ich werde mir meine volle Unabhängigkeit wahren, werde für die Erhaltung des jetzigen Wahlrechts, wenn es angetastet werden sollte, eintreten und allen reaktionären Maßnahmen Widerstand entgegensetzen. Die speziellen Interessen unserer engern Heimath werde ich in jedem Falle vertreten, in dauernder Verbindung mit der Wählerschaft meines Wahlkreises. Jenen Parteien, die immer nörgeln müssen, kann ich mich nicht anschließen, denn wo sind die Zustände überall so gut wie in Deutschland? Lassen Sie uns eintreten in den Kampf gegen die freisinnige Volkspartei und die Sozialdemokratie. Was in meinen Kräften steht, werde ich thun, um im Sinne der Wähler mein Mandat auszuüben. Wer für das Wohl aller Klassen eintreten will, der wird keinen Mann wählen, der Bismarck zum achtzigsten Geburtstage den Dank der Nation verweigert hat. (Lebhafter Beifall.)

Alsdann wurde dem Generalsekretär der nationalliberalen Partei Herrn Patzig aus Berlin das Wort ertheilt. Derselbe bemerkte, daß es Mühe genug gekostet habe, Herrn Harbers zur Annahme der Kanditar zu bewegen, und dieser nur nach Würdigung der kritischen Sachlage sich entschlossen habe, neben seinem anstrengenden bürgerlichen Berufe sich den parlamentarischen Mühen zu unterziehen. Redner kritisirte alsdann die parlamentarische Thätigkeit der freisinnigen Volkspartei und der Sozialdemokraten und legte dar, daß ein das Wohl der Landwirthschaft förderuder Abgeordneter an seinen liberalen Anschauungen nichts einzubüßen brauche, wie von gegnerischer Seite stets behauptet werde. Die Bewegung des Bundes der Landwirthe sei ebenso berechtigt wie die Handwerkerbewegung und die Interessenverbände der Industriellen, die schon lange beständen. Herr Patzig schloß seine beifällig aufgenommene Rede mit den Worten: „Die Getreuen werden in der Wahl eines Vertreters Wandel schaffen, woran das übrige Deutschland sich ein Beispiel nehmen kann.“

Herr H. Habben-Quanens konstatirt, daß nach der Aufnahme der bisherigen Ausführungen zu urtheilen die Anwesenden in der größten Mehrzahl mit der Kandidatur Harbers einverstanden seien. Ein Zusammengehen der Nationalliberalen und des Bundes sei geradezu geboten. Das Wort vom nationalen Schutz ist kein leerer Schall. Freilich, bei den großstädtischen Parteiblättern finden wir keine Unterstützung, aber viele sonst freisinnige Wähler sind schon zu uns gekommen. Redner fordert in längerer Darlegung und mit beredten Worten einen wirksamen Schutz des Mittelstandes. Wie bei der Landtagswahl der Wähler fragt: ist der Kandidat mit unsern Verhältnissen bekannt? — so müssen wir auch in den Reichstag einen Mann wählen, dem die Verhältnisse seines Wahlkreises bekannt sind. Herr Harbers kennt unsere Verhältnisse, er wird uns im Reichstage so vertreten, wie wir es wünschen müssen und dürfen. Darum wählen Sie Harbers!

Der Vorsitzende fordert zu Erwiderungen auf, es meldet sich jedoch niemand, und schließt dann mit den Worten: „Sie werden die Ueberzeugung gewonnen haben, daß wir uns freuen können, wenn wir unsern Kandidaten durchbringen. Der Patriotismus muß uns treiben, dafür einzutreten, was wir für Recht halten. Jeder wolle für die Wahl unsers Kandidaten wirken.“ Nach einem dreifachen Hoch auf Kaiser und Großherzog ging die Versammlung auseinander.

---

Herrn Scharnhoff begleitet hättest, anstatt Dich so trotzig von der Partie auszuschließen.“

„Ich geize nicht nach der Ehre, mich mit diesem Herrn auf einen familiären Fuß zu stellen,“ erwiderte er kühl. „Da ich bald von hier fortzukommen hoffe, so hätte eine derartige Familiarität ja auch weiter keinen Zweck.“

„Mir persönlich wäre es dagegen sehr angenehm, wenn Du in ein recht freundschaftliches Verhältniß zu Herrn Scharnhoff trätest,“ versetzte sein Vater mit Betonung. „Derselbe ist ein vortrefflich erzogener und sehr liebenswürdiger Mensch, das werden mir speziell nach den Erlebnissen des heutigen Tages auch die Damen gewiß zugestehen.“

Da der Baron sich mit seiner Anrede direkt an Johanna wandte, so konnte diese, die bisher ein völliges Schweigen beobachtet hatte, nicht umhin, eine Antwort zu ertheilen.

„Ich bin in dieser Beziehnng ganz Ihrer Meinung, Herr Baron,“ erwiderte sie einfach. „Herr Scharnhoff besitzt in der That ein sehr einnehmendes Wesen; was ihn in meinen Augen aber ganz besonders achtungswerth macht, ist der Umstand, daß derselbe auch in seiner heitersten Laune niemals ein Benehmen annimmt, durch welches sich eine Dame verletzt fühlen könnte. Die rücksichtsvolle Höflichkeit, aus der er nie heraustritt, scheint mir geradezu eine mustergültige zu sein.“

„Sehr brav und treffend gesprochen, mein liebes Fräulein,“ rief der Baron vergnügt aus, während sein Sohn spöttisch bemerkte:

„Merkwürdig ist es nur, woher der Betreffende diese Feinheit der Manieren gelernt haben mag, denn der gewöhnliche und alltägliche Umgang desselben ist doch wahrlich nicht darnach angethan, um ihm etwas Derartiges beizubringen.“

„Gerade mit Rücksicht darauf, daß Herr Scharnhoff fortwährend mit ungebildeten und rohen Menschen zu verkehren gezwungen ist, finde ich es doppelt anerkennenswerth und doppelt angenehm berührend, daß er sich ein derartiges Benehmen gebildeten Menschen gegenüber zu bewahren wußte.“

(Fortsetzung folgt.)

---

Inhalt des zweiten Blattes:
Das Festmahl im Kaiserschlosse. — Der Krieg um Cuba. Vermischtes. — Anzeigen.

---

## Korrespondenzen.

—* **In eigener Sache.** Die Bekanntmachung des Herrn Bürgermeisters im Jeverschen Wochenblatt vom 7. d. M. (Nr. 106) muß den Eindruck erwecken, als ob wir über städtische Angelegenheiten gewohnheitsmäßig falsch berichteten oder die Behörden mit unbegründeten Angriffen verfolgten. Weder das eine noch das andere ist zutreffend. Hinsichtlich der Sonntagsruhe hatten wir Ende April geschrieben, daß am letzten Sonntag im April hier eine zehnstündige Geschäftszeit gestattet sei. Bis 1895 war dies auch der Fall; wir haben uns inzwischen überzeugt, daß 1896 eine Aenderung getroffen wurde. Das Versehen ist so harmlos, daß man kaum ein Wort darüber verlieren kann. Ueber die städtische Fleischschau ist im redaktionellen Theile des Blattes gar nichts enthalten gewesen; für eine Bekanntmachung des Amtsthierarztes über die Fleischschau (die wahrscheinlich gemeint ist) ist die Presse an sich doch nicht verantwortlich. Ueber Maßregeln betr. die Maul- und Klauenseuche ist von uns

Landesbibliothek Oldenburg

oder einem Mitarbeiter gleichfalls nichts geschrieben worden; ob in einem „Eingesandt", wofür wir keine Verantwortung übernehmen, diese Angelegenheit behandelt wurde, ist uns nicht erinnerlich. Und wenn es der Fall gewesen, dann hat doch noch nicht „die Presse" „unrichtiges" gebracht, sondern es hat ein Mitbürger seine Ansichten über eine Frage von allgemeinem Interesse dargelegt; sollte er damit vielleicht versucht haben, auf „die Geschäfte der Behörden" einzuwirken, so war das sein gutes Recht als Steuerzahler. Konnte er die Behörde zu seiner Ansicht nicht bekehren, so ist das eine zweite Sache. Ueber die „Rechte der Presse" müssen wir eine Belehrung dankend ablehnen. Die Presse hat das Recht der Kritik, und davon werden wir Gebrauch machen, wo wir es für erforderlich erachten.

---

ʒ **Jever,** 9. Mai. Am gestrigen Sonntag fand im Jugendheim die Zeugnißvertheilung der Schüler der Fortbildungsschule und die Versetzung statt. Im verflossenen Schuljahr besuchten 38 Handwerkslehrlinge die 1. Klasse, 47 die zweite. Eine dritte Klasse wurde neu eingerichtet. Es besuchten ferner 35 Handlungslehrlinge die Fortbildungsschule, im ganzen also 120 Schüler. Die Handwerkslehrlinge wurden unterrichtet von Herrn Brunken im Zeichnen, von Herrn Hohnholz im Deutschen und in der Buchführung und von Herrn Wiggers im Rechnen. Die Handlungslehrlinge erhielten im kaufmännischen Rechnen, in der Handelskorrespondenz und im Deutschen von Herrn Bredendiek Unterricht, während Herr Kaper diese Schüler in der Buchführung unterwies. Der jedesmalige Unterricht dauerte $1^1/_2$ Stunden. Was nun bei treuer Gewissenhaftigkeit der Lehrer und bei regem Fleiß der Schüler zu erreichen ist, das zeigte die Ausstellung der Arbeiten. Zunächst fiel dem Besucher eine reichhaltige Sammlung von Zeichnungen ins Auge, die von den Handwerkslehrlingen angefertigt waren. Deutlich konnte man den Lehrgang erkennen: Die einfache Linie und ihre Anwendung, die gebogene Linie, die Verbindung beider, schon die Elemente dessen zeigend, was später praktisch verwendet werden kann, das Flachornament, das eigentliche Fachzeichnen, das Projektionszeichnen, das Zeichnen nach Modellen. Die Zeichnungen waren sauber und korrekt ausgeführt. Dasselbe muß man von den ausgelegten schriftlichen Arbeiten sagen. Hier sah man das im Kleinen ausgeführt, was das Geschäftsleben im Großen fordert: Das kaufmännische Rechnen, Sprachübungen, um noch mangelnde Schulkenntnisse zu ersetzen, Geschäftsbriefe, die einfache Postkarte, die Packetadresse, der Postauftrag, der Frachtbrief, die Rechnung, die Quittung, der Bürgschaftsschein. Ferner sah man Arbeiten aus der Buchführung: Das Tagebuch, das Kassabuch, das Hauptbuch, das Inventarverzeichniß usw. Wahrlich, die Fortbildungsschule hat schon viel geleistet, ihr gebührt volle Anerkennung. Hoffen wir, daß sie auch weiter gedeihen möge zum Segen ihrer Schüler.

* **Jever,** 9. Mai. Das Staatsministerium erläßt folgende Verfügung: Nachdem die Maul- und Klauenseuche im Herzogthum Oldenburg und in den angrenzenden Bezirken seit längerer Zeit erloschen ist, wird die Ministerial-Bekanntmachung vom 14. August 1897, durch welche die Abhaltung öffentlicher Verkäufe von Wiederkäuern und Schweinen durch Händler bis weiter verboten wurde, außer Kraft gesetzt. Ferner wird die Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 2. Mai 1896 betreffend die Beibringung von Bescheinigungen der Polizeibehörde des Ausfuhrortes für solches Klauenvieh, welches von auswärts durch Händler zu den Märkten gebracht wird, aufgehoben. Das Staatsministerium nimmt dabei Veranlassung, die betheiligten Kreise darauf aufmerksam zu machen, daß nach der Bekanntmachung vom 11. Mai 1889 zu den öffentlichen, von Händlern abgehaltenen Verkäufen von Rindvieh, Schweinen und Schafen und zu solchen Verkäufen, die im Umherziehen vorgenommen werden, ein beamteter Thierarzt und für den Fall der Verhinderung desselben ein approbirter Thierarzt zur Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 150 Mk. zugezogen werden muß.

⁂ **Neuende,** 9. Mai. Herr Nebenlehrer Albers aus Bokel bei Augustfehn ist nach Neuende versetzt worden. — Die Omnibusverbindung zwischen Wilhelmshaven und Neuende wird namentlich an Sonntagen ziemlich gut benutzt. An Werktagen erfreut sich namentlich die letzte Tour einer regen Betheiligung seitens des Publikums.

* **Oldenburg,** 7. Mai. Gestern Mittag verschied der ehemalige Präsident des Oberlandesgerichts Hermann Heinrich Becker, ehemals Präsident des Landtags und zehn Jahre ein geschätztes nationalliberales Mitglied des Reichstags für den ersten und später für den zweiten oldenb. Wahlkreis. Noch bis vor kurzem hatte er seines Amtes als erster Richter des Landes gewaltet, und erst die zunehmende Beschwerde des Alters konnte ihn, der unermüdlich gegen die Last der Jahre anzukämpfen schien, nöthigen, um seine Entlassung nachzusuchen, die ihm unter Verleihung des Titels „Excellenz" gewährt wurde. Er erreichte ein Alter von ca. 82 Jahren.

✻ **Oldenburg,** 8. Mai. In Donnerschwee fand heute auf der im vorigen Jahre erbauten Rennbahn des R.-V. von 1884 das erste diesjährige Rennfest statt, das von $3^1/_2$ bis $7^1/_2$ Uhr dauerte. Mehr als 2000 Zuschauer folgten den 12 Rennen mit gespanntester Aufmerksamkeit. Vom Hofe waren Se. Kgl. Hoheit der Erbgroßherzog und J. K. H. die Erbgroßherzogin erschienen. Bei zwei Rennen stürzte je ein Radfahrer; beide sind aber dem Anscheine nach ohne bedenkliche Verletzungen davon gekommen. Die angemeldeten Meisterfahrer Stamm-Kassel und Stoffregen-Hildesheim waren nicht erschienen. Große Triumphe feierte L. Opel aus Gießen, der jüngste der bekannten 5 Gebrüder. Aus allen Rennen, an denen er sich betheiligte, ging er als Sieger hervor, vom Publikum mit rauschendem Beifall begrüßt; als zweiter ging gewöhnlich Albert-Hannover durchs Ziel. Die Entscheidungskämpfe nahmen folgenden Verlauf: 1. Eröffnungsfahren, 1600 Meter. Erster Opel, Zweiter Albert, Dritter von Salzen-Hamburg. — 2. Niederrad-Erstfahren, 1600 Meter. Erster Kruse-Bremerhaven, Zweiter Gräfenstein-Bremen, Dritter Sobeck-Hannover. — 3. Niederrad-Ehrenfahren um den Ehren-Wanderpreis der Erbgroßherzoglichen Herrschaften, 4000 Meter. Erster Opel, Zweiter Albert, Dritter von Salzen. — 4. Niederrad-Vorgabefahren, 2400 Meter. Sehr interessant, weil der Sieger alle Fahrer, die zum Theil 200 Meter Vorgabe hatten, überholen mußte. Opel brachte es fertig; mit Glanz überholte er alle 23 Fahrer. Zweiter wurde Albert, Dritter Rost-Hamburg. — 5. Trostfahren, 1600 Meter. Erster Rahmann-Bremerhaven, Zweiter v. Devoorde-Bremen, Dritter Möhlmann-Osnabrück. 6. Mehrsitzerfahren mit Führungspreis, 4000 Meter. Erstes Paar Opel und Albert, zweites Lutze-Berlin und Hansen-Kopenhagen, drittes Weitsch und Heitmann, beide aus Bremen.

—* **Oldenburger Bank.** In Ausführung des Beschlusses der ordentlichen General-Versammlung der Oldenburger Bank vom 30. März d. J. (Punkt 5 der Tagesordnung) gelangen nunmehr 600 Stück neuer Aktien à 1000 Mark der genannten Bank zur öffentlichen Subskription. Die neuen Aktien nehmen vom 1. Januar 1899 ab an der Dividende theil und sind im Uebrigen den alten Aktien gleichberechtigt. Der Subskriptionspreis ist auf $109^1/_2$ Prozent festgesetzt, doch werden vom 1. Juli d. J. bis 1. Januar 1899 4 Prozent Stückzinsen praenumerando vergütet, so daß also 1075 Mk. pro Aktie effektiv zu zahlen sind. Die Abnahme der Stücke hat spätestens am 1. Juli d. J. zu geschehen. Vorauszahlungen werden mit 4 pCt. verzinst. Den alten Aktionären steht das Recht zu, auf 3000 Mk. alter Aktien eine neue Aktie à 1000 Mk. zu beziehen, so daß, selbst wenn sämmtliche alten Aktionäre ihr Bezugsrecht ausüben, noch 400000 Mk. neue Aktien zur freien Verfügung stehen. Wir verweisen im Uebrigen auf den Prospekt im Inseratentheil unseres heutigen Blattes. Die Oldenburger Bank hat für 1897 7 pCt. Dividende zur Vertheilung gebracht und besitzt zur Zeit Filialen in Altens-Nordenhamm, Vechta, Hohenkirchen.

* **Westerstede,** 6. Mai. Im Auftrage der Regierung bereist Herr Landes-Obstgärtner Immel aus Oldenburg zur Zeit das Land, um die verschiedenen Baumschulen auf Schädlinge, besonders auf die St. José-Schildlaus, zu untersuchen. Am Montag untersuchte genannter Herr die Baumschulen des G. D. Böhlje hier und kam zu dem Resultat, daß die genannten Baumschulen von allen Schädlingen frei sind.

* **Delmenhorst,** 6. Mai. Ein entsetzlicher Unglücksfall hat sich gestern hier zugetragen. Die Frau des kürzlich erst nach hier versetzten Postschaffners Borchers wollte die Langenstraße passiren und gerieth auf noch nicht erklärbare Weise unter das Fuhrwerk des Kaufmanns Ahlers. Trotz der Zurufe des Führers war es nicht zu verhindern, daß sowohl die Pferde als auch die Räder des Wagens über die unglückliche Frau hinweg gingen, die schrecklich zugerichtet in das Peter Elisabeth-Krankenhaus gebracht werden mußte. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Ihr Ehemann versieht den Postdienst auf der neuen Bahnstrecke zwischen hier und Vechta. (G.-A.)

**Wilhelmshaven,** 9. Mai. Der Wilhelmshavener Schießverein wird durch seinen Delegirten zum Nordwestdeutschen Bezirksschießen in Wolfenbüttel den Antrag stellen, das nächste Schießen in Wilhelmshaven abzuhalten.

⚭ **Gödens,** 8. Mai. Die Eheleute Landwirth H. Bargen und Frau im Kirchspiel feierten heute das Fest der silbernen Hochzeit. Dem Jubelpaar wurden von vielen Seiten Glückwünsche dargebracht.

† **Wittmund,** 7. Mai. Der Bahnarbeiter Wilken kam heute auf dem hiesigen Bahnhofe beim Wagenschieben zu Falle und wurde dabei leider derart verletzt, daß auf der Stelle der Tod eintrat.

⚭ **Aurich,** 8. Mai. Vom 3. bis 6. d. M. fand am hiesigen Seminar die 2. Lehrerprüfung statt, der sich 37 Lehrer unterzogen. 32 Lehrer haben die Prüfung bestanden und sich somit die Berechtigung zur definitiven Anstellung erworben. In der schriftlichen Prüfung waren folgende Themata zu bearbeiten: 1. Die Assoziation in der Volksschule und ihre Bedeutung für den Unterricht, 2. Das Auge des Menschen, Behandlung für die Oberstufe, und 3. Gebrauch von Veranschaulichungsmitteln im Religionsunterricht.

---

## Neueste Nachrichten.

**Newyork,** 7. Mai. Ein Telegramm der World aus Hongkong meldet: Der überfällige amerikanische Aviso Mac Cullon, der aus Manila hier angekommen ist, überbringt über die Seeschlacht bei Cavite die Meldung, daß bei derselben die gesammte aus elf Schiffen bestehende spanische Flotte zerstört worden sei. Auf spanischer Seite seien 300 Mann getödtet und 400 verwundet worden. Die Amerikaner hätten nur sechs Verwundete gehabt. Kein amerikanisches Schiff sei beschädigt. (?)

**Mailand,** 9. Mai. (Telegr.) Gestern fanden abermals blutige Zusammenstöße zwischen der fanatisirten Menge und dem Militär statt. Die neulich errichteten Barrikaden wurden von den Soldaten erstürmt. Auf beiden Seiten gab es viele Todte und Verwundete. Zunächst ist für Mittelitalien die Verhängung des Belagerungszustandes zu erwarten. Die Volksaufstände sind von den Republikanern und Sozialisten seit längerer Zeit vorbereitet; die Verschwörer hofften, bei einem allgemeinen Volksaufstande die Republik ausrufen zu können.

**Newyork,** 9. Mai. (Telegr.) Zwei amerikanische Torpedoboote bombardirten die neuen Festungswerke bei Alatamaha. Wie verlautet, fanden gestern vor Portorico Scharmützel statt, für heute werde eine Seeschlacht erwartet.

---

## Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Bei der am 25. April d. J. vorgenommenen Ausloosung der Anleihe des Amtsverbandes Jever vom 28. März 1877 sind die folgenden 20 Nummern gezogen worden: 16, 63, 68, 95, 108, 121, 143, 163, 241, 252, 260, 262, 288, 320, 377, 388, 402, 413, 462, 472.

Die Beträge der ausgeloosten Nummern können am 1. November d. J. bei der Oldenburgischen Spar- und Leihbank gegen Einlieferung der Schuldscheine erhoben werden. Mit den Schuldverschreibungen sind auch die noch nicht fälligen Zinscoupons einzuliefern, widrigenfalls der Betrag derselben vom Kapital abgezogen werden wird.

Von den früher ausgeloosten Nummern sind die Nrn. 18, 354, 356, 429, fällig seit dem 1. November 1897, noch nicht zur Einlösung gekommen.

Jever, 1898 April 26.

Der Amtsvorstand.
Zedelius.

---

Bei der am 25. April d. J. vorgenommenen Ausloosung der 4%igen Jeverländischen Anleihe des Amtsverbandes Jever vom Jahre 1882 sind folgende 14 Nummern gezogen: 20, 35, 74, 124, 163, 211, 225, 259, 278, 290, 301, 303, 377 und 388.

Die Beträge der ausgeloosten Nummern können am 1. November d. J. bei der Oldenburgischen Landesbank gegen Einlieferung der Schuldscheine in Empfang genommen werden. Die noch nicht fälligen Coupons sind mit den Schuldverschreibungen einzuliefern, widrigenfalls der Betrag der fehlenden Coupons von dem Kapital abgezogen werden wird.

Von den früher ausgeloosten Nummern ist die Nr. 43 noch nicht zur Einlösung gekommen.

Jever, 1898 April 26.

Der Amtsvorstand.
Zedelius.

---

## Seepolizei-Verordnung

betreffend

**Verbot des Passirens, Kreuzens, Ankerns pp. von Schiffen und Fahrzeugen auf gesperrtem Sprenggebiet.**

Von Seiten der II. Torpedoabtheilung finden in der Zeit vom 25. März bis 1. Oktober dieses Jahres von 6 Uhr morgens bis 8 Uhr abends Sprengübungen auf der Jade statt.

Die Uebungsfläche befindet sich im Vareler Tief und zwar innerhalb desjenigen Theils, welcher begrenzt wird im Norden durch die Richtungslinie W von Tonne 24, im Ost, Süd und West durch die 10 m Grenze, kennzeichnet sich außerdem dadurch, daß im Viereck um dasselbe Klotzbojen mit rothen Fähnchen ausgelegt sind.

Außer den erwähnten Uebungen finden auf demselben Uebungsfelde während der genannten Monate Nachtsprengungen und zwar vom Dunkelwerden bis Mitternacht statt.

Der Verkehr auf anderen nicht bezeichneten Theilen des vorerwähnten Fahrwasserns wird durch die Uebungen nicht beeinträchtigt.

Das Passiren, Kreuzen und Ankern von Schiffen und Fahrzeugen jeder Art in dem Sperrgebiet während der oben bestimmten Zeiten wird auf Grund des § 2 des Gesetzes betr. die Reichskriegshäfen vom 19. Juni 1883, Reichsgesetzblatt Seite 105 Nr. 1493, verboten.

Zur Durchführung dieses Verbotes ist ein Torpedoboot beziehungsweise ein Dampfbeiboot auf dem Uebungsfelde stationirt, dasselbe führt bei Tage eine rothe Flagge, bei Nacht eine rothe über einer weißen Laterne im Bug.

Den Anordnungen derselben bezüglich des Passirens des Uebungsfeldes ist sofort und unbedingt Folge zu leisten. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden auf Grund des § 2 des citirten Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

Wilhelmshaven, den 26. Januar 1898.

Karcher,
Vize-Admiral und Stationschef.

Landesbibliothek Oldenburg

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Anzünden von Feuer in Möören und Forsten, sowie in der Nähe derselbe gesetzlich verboten ist und daß auch Eltern sich strafbar machen, wenn sie solches Anzünden von Feuer seitens ihrer Kinder dulden.

Amt Jever, 1898 April 29.

Zedelius.

---

Zum Schutze der öffentlichen Anlagen bei den Stadtgräben, der lutherischen Kirche und allen anderen öffentlichen Anlagen, welche unter der Aufsicht des Stadtmagistrats stehen oder stehen werden, wird folgendes verordnet:

Verboten in den Anlagen ist das Reiten, Fahren, Viehtreiben, Karren- u. Handwagenschieben, mit Ausnahme von Kinderwagen, das Umherlaufenlassen von Hühnern, das Betreten der Beete und Rasenplätze, das Ausreißen und Abreißen von Blumen und Gesträuchen, jede Beschädigung an denselben oder an den Bäumen, jede Verunreinigung, insbesondere durch Auswerfen von Kehricht, sowie das Auslegen von Wäsche und dergleichen.

Uebertretungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark bestraft und dabei die weitere Bestrafung nach den bestehenden Gesetzen vorbehalten.

Jever, 30. März 1898.

Stadtmagistrat.
Dr Büsing.

---

In Sachen
betreffend Zwangversteigerung der dem Häusling Harm Carls Ortgies zu Sande und dessen Ehefrau Adelheid Catharine geb. Haschenburger daselbst gehörigen Immobilien, Artikel Nr. 99 der Gemeinde Sande,
steht Angabetermin

**am 11. Juni 1898**

und Versteigerungstermin

**am 23. Juli 1898 morgens 10½ Uhr**

im Gerichtslokale an.

Jever, 22. April 1898.
Amtsgericht Abtheilung III.
J. V.: Ramsauer.

Meyerholz.

---

Das von dem Hausmann Heinrich Janßen Harms zu Crildumerstiel hinterlassene, gemeinschaftlich mit seiner Ehefrau Johanne Marie Mathilde geb. Heeren errichtete gerichtliche Testament vom 29. November 1866 soll in Ansehung der Verfügungen des Testators am

**21. Mai d. J. vormittags 10½ Uhr**

geöffnet werden.

Jever, 1898 April 30.
Amtsgericht Abth. II.
Meyer-Holzgräfe.

---

## Zwangs-Verkauf.

Jever.

**Mittwoch den 11. Mai d. J. nachmittags 3 Uhr**

sollen in Meenen Wirthshaus zu Schaar öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden:

1 Kommode, 1 Schreibpult, 1 Eckschrank, 1 Bett, 2 Tische, 6 Stühle, 1 Spiegel, 1 Wanduhr, 1 Gartenbank, 1 Hobelbank und 1 Waschmaschine.

Körber, Gerichtsvollzieher.

---

## Armensachen.

Die Armenkommission Neuende hat ein circa 2 Monate altes Kind in Kost und Pflege zu geben. Etwaige Annehmer wollen sich dieserhalb an den Armenvater Müller Irps in Schaar wenden.

Neuende, den 6. Mai 1898.

Die Armenkommission.
H. Janßen.

---

Ein zwei Monate altes Kind suchen bei geeigneten Leuten in Kost und Pflege zu geben.

Annehmer wollen sich Donnerstag den 12. d. Mts. nachmitt. 5 Uhr in Hellmerichs Gasthause hierselbst einfinden.

Sengwarden. Die Armenkommission.
Albers.

---

## Privat-Bekanntmachungen.

Empfehle täglich

**prima Rind-, Kalb- und Schweinefleisch.**

Jever. J. H. Oberkrohn.

---

Halte meinen schönen Eber zum Decken bestens empfohlen.

Gasthof Nadorst. T. Krämer.

---

Meinen Herdbuchstier **Daniel** empfehle zum Decken. Deckgeld 3 Mark.

Süderhausen. Fr. Hinrichs.

---

# A. Mendelsohn, Jever.

Eingang der letzten Sommer-Neuheiten in

**Woll- und Wasch-Kleiderstoffen,**

**En tout cas und Sonnenschirmen**

in größter Auswahl und allen Preislagen.

**Mein Atelier für Anfertigung eleganter Costumes halte angelegentlichst empfohlen unter Garantie für beste Ausführung und Sitz.**

---

## Handwerkerverein

für Stadt und Amt Jever.

**Generalversammlung**

**Sonntag den 15. Mai nachmittags 3 Uhr im Adler zu Jever.**

Tagesordnung:

1. Bericht über die Herbergsangelegenheit;
2. Vortrag des Herrn Meiners-Tralens über Spar- und Darlehnskassen;
3. Verschiedenes.

Sämmtliche Handwerksmeister in Stadt und Land werden hiermit eingeladen.

Der Vorstand.
Windels.

---

## Kegelklub Fedderwarden.

**Versammlung**

Mittwoch den 11. Mai abends 8 Uhr bei Schröder.

Zweck:

Berathung wegen Anfangens des Kegelns.

Um rahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Fedderwarden, 7. Mai 1898.

Der Vorstand.

---

**Ich wohne jetzt Schlosserstraße Nr. 614, nahe dem Bahnhofe.**

**Jever. Th. Meyer.**

---

**Gesucht.**

Zum 1. Juni ein ordentliches Mädchen für Wilhelmshaven, welches melken kann.

Näheres Auskunft ertheilt

**Wilhelm Martens**, Jever, Hoheluft.

---

**Zugelaufen** ein Hahn.

Schloß. Claaßen.

---

**Schinkenwurst, ganz vorzüglich, Pfd. 1,30 Mark.** P. Koeniger.

---

**Mess.-Blutapfelsinen empf. P. Koeniger.**

---

**Salzsäure.** J. H. Cassens.

---

**Mittwoch große frische Schellfische Pfd. 20 Pfg.** J. Alverichs.

---

**Zu verkaufen.**

Vier schöne fette Schweine.

Ovelgönne b. Hooksiel. F. Müller.

---

**Zu verkaufen.** Ein bestes Kuhkalb.

St. Annenthor. C. Claaßen.

---

**Zu verkaufen.**

Mehrere gute **Kuhkälber.**

Jever. **Eden, in der Stadtwaage.**

---

Ein wenig gebrauchtes Adler-Rad steht billig zu verkaufen bei

P. Koeniger.

---

**Zu verkaufen.**

1 dreijähriges, im August kalbendes Beest, auch 2 zweijährige dito.

Wiardergroden. J. Schipper.

---

## Geburts-Anzeigen.

Statt Ansage.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben wurden hoch erfreut

K. Zimmermann und Frau.

Sillenstede, 1898 Mai 6.

---

Statt Ansage.

Durch die glückliche Geburt eines Sohnes wurden hoch erfreut

Reiseburg, 8. Mai. J. H. Büse und Frau.

---

## Verlobungs-Anzeige.

Statt besonderer Mittheilung.

Verlobte:

**Thaline Gralfs**
**Gerhard Behrens.**

Moorsum. Sillenstede.

---

## Todes-Anzeigen.

Nach kurzer Krankheit entschlief heute Morgen 8 Uhr unsere liebe Tante und Großtante

**Frl. Johanne Meyer**

in ihrem 81. Lebensjahre.

Receptor Th. Meyer u. Familie.

Jever, 1898 Mai 9.

---

Nach längerem Kränkeln und hinzugetretener Herzlähmung endete gestern Abend 10½ Uhr das Leben meiner lieben, unvergeßlichen Frau und unserer treu sorgenden Mutter

**Hauke Maria geb. Kunstreich**

in ihrem 44. Lebensjahre, welches wir hiermit allen Verwandten und Bekannten zur Anzeige bringen.

B. Jabben und Kinder.

Depenhausen, 8. Mai 1898.

Beerdigung Freitag den 13. d. M. nachmittags 3½ Uhr auf dem Friedhofe zu Pakens.

---

Heute Nachmittag 4 Uhr verschied sanft und ruhig unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Wittwe des Altschiffers Chr. Cassens,

**Henriette geb. Wichards,**

in ihrem 81. Lebensjahre.

Tief betrauert von

den Hinterbliebenen.
Johanne Cassens.

Carolinensiel und St. Louis, den 6. Mai 1898.

Beerdigung Dienstag den 10. Mai nachm. 3 Uhr.

---

Heute Morgen 7 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden mein theurer Mann, unser guter Vater

**Carl Friedrich Günther Bonness,**

Bürgermeister zu Kirchberg.

Dies zeigt theilnehmenden Verwandten und Freunden schmerzerfüllt an

Minna verw. Bonneß geb. Dauen
nebst Kindern.

Kirchberg, 8. Mai 1898.

---

## Danksagungen.

Für die beim Tode unserer lieben Tante Sophie Minssen uns bewiesene Theilnahme sagen wir unseren herzlichen Dank.

Die Angehörigen.

---

Für die uns so vielfach bewiesene herzliche Theilnahme an unserm schweren Verlust, sowie allen, die unserm lieben Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen, sagen wir unsern innigsten Dank.

Familie Philippsohn.

Jever, 9. Mai 1898.

---

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme bei dem Verluste meines lieben Mannes und unseres guten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters sagen wir herzlichen Dank.

Gramberg, 8. Mai. Die Familie Andreae.

---

**Hierzu eine Extra-Beilage des Herrn Wilhelm Schulze, Hamburg 13, Koopstr. 4.**

**Hierzu ein zweites Blatt.**

Verantwortlicher Redakteur: G. Wettermann in Jever.

Landesbibliothek Oldenburg

# Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

## Jeverländische Nachrichten.

№ 108. Dienstag den 10. Mai 1898. 108. Jahrgang.

## Zweites Blatt.

### Das Festmahl im Kaiserschlosse.

Berlin, 6. Mai. Das Festmahl im Weißen Saal des Schlosses, das der Kaiser zu Ehren des scheidenden Reichstags veranstaltete, nahm, wie in unserer gestrigen Nummer schon berichtet, einen glänzenden Verlauf. Während der Tafel brachte der Kaiser folgenden Trinkspruch aus:

„Es ist Mir ein tiefempfundenes Bedürfniß, ehe Sie scheiden, Ihnen nächst dem Danke des Kaisers, den Ich Ihnen heute abgestattet habe, auch den Dank des Sohnes und vor allen Dingen den Meiner kaiserlichen verwittweten Mutter auszusprechen für den schönen Entschluß, für die Gabe, die Sie uns entgegengebracht haben, für das Denkmal Meines hochseligen Herrn Vaters. Sie haben Uns dadurch in die Lage versetzt, Mir die Aufgabe zu erleichtern, Sohnespflichten zu erfüllen und Meiner Mutter die Freude zu bereiten, ihr Kunstverständniß in der Ausführung dieses schönen Werkes zu bethätigen.

Ich habe die Ueberzeugung, daß, wenn Sie nun heimgehen, ein jeglicher zu seinem Herde und zu den verschiedenen Hantirungen, die Herren alle des gewiß sein werden, daß Meine Räthe und Ich redlich bemüht sind, auf der Bahn weiter zu wandeln, die uns der große Kaiser vorgeschrieben hat, dessen hehres Antlitz nunmehr seit kurzem in diesen Saal hineinblickt. Ich kann Ihnen auf Ihre Heimreise nur den einen Wunsch und die eine Bitte mitgeben, auf eigene Erfahrung gegründet, daß, wie dieser große Kaiser seine ganze Stärke und seine ganze Kraft empfing aus seinem Verhältniß, seiner Verantwortlichkeit zu seinem Gott, desgleichen ein jeder unter Ihnen, er mag sein, wer er sei, hoch oder niedrig, von welcher Konfession auch immer, sich klar sein muß, daß bei dem, was Ihnen bevorsteht, bei der Arbeit, die Sie in diesem Jahr zu thun gedenken, ein jeder von Ihnen seine Aufgabe so auffasse, daß, wenn er dereinst zum himmlischen Appell gerufen wird, er mit gutem Gewissen vor seinen Gott und seinen alten Kaiser treten kann, und wenn er gefragt wird, ob er aus ganzem Herzen für des Reiches Wohl mitgearbeitet habe, er auf seine Brust schlagen und offen sagen darf „Ja". Aus derselben Kraft, aus der Mein Herr Großvater über sein Thun und Schaffen, Mein Herr Vater zu seinen Siegen und Leiden die Kraft schöpften, schöpfe auch Ich sie, und Ich gedenke auch Meinen Weg weiter zu wandeln und das Ziel, das ich Mir gesetzt habe, weiter zu erreichen, in der Ueberzeugung, die Ich auch Ihnen allen nur ans Herz legen kann, die für uns, für einen jeden Menschen die maßgebende sein muß: Ein feste Burg ist unser Gott! In hoc signo vinces!

Und nun wollen wir alle dem, was unser Herz bewegt, Ausdruck geben, indem wir rufen: Unser geliebtes deutsches Vaterland, unser herrliches deutsches Volk, das Gott erhalten und schützen möge: Hoch, hoch, hoch!"

Die Musik stimmte darauf „Deutschland, Deutschland über alles!" an. Die Rede des Kaisers, mit kräftiger Stimme vorgetragen, wirkte mächtig auf die Versammlung ein. Der Grundton war wieder die tiefste Verehrung für den Großvater, aber mit ihr verwob sich der Gedankenkreis, den die Erinnerung auch an die herrliche Gestalt seines Vaters wachrufen mußte. Der Hinweis darauf, daß alle, ohne Unterschied der Konfession, ihrer Verantwortlichkeit eingedenk sein müßten, und der feurige Hochruf auf das geliebte Vaterland und das herrliche deutsche Volk, in dem die Rede wie mit einem mächtigen Accorde schloß, machten den Eindruck, als ob der Kaiser am Abend noch einmal das Herzensbedürfniß gehabt hätte, der Vertretung des deutschen Volkes seinen Dank auszudrücken, und vor aller Welt darzuthun, daß Fürst und Volk einträchtig zusammenständen. Die Unterhaltung nach Schluß der Tafel war mit Rücksicht auf die bereits festgesetzte Abfahrt nach Urville nur von kurzer Dauer. Durch längere Unterredungen wurden vom Kaiser ausgezeichnet der Präsident v. Buol, Graf Herbert Bismarck, Abgg. Frese und Hammacher. Auch mit den Staatssekretären v. Bülow und Tirpitz hatte der Kaiser eine längere Unterredung, sowie mit dem Abg. v. Bennigsen. In der Unterredung mit dem Vertreter Bremens gab der Kaiser aufs Neue sein auf die tiefste Sachkenntniß gegründetes Interesse an Handel und Schifffahrt, im besonderen auch an dem Wohlergehen Bremens durch seine Bemerkungen über das Werk des Oberbaudirektors Franzius, die Weserkorrektion, zu erkennen. Sehr bemerkt wurde die lange Unterredung, die der Kaiser mit dem Grafen Herbert Bismarck und später mit den beiden Staatssekretären v. Bülow und Tirpitz hatte. Gegen 3/4 10 Uhr verließen die Geladenen das Schloß und bald darauf fuhr auch der Kaiser nach Urville ab.

### Der Krieg um Cuba.

Madrid, 7. Mai. Nach offiziellen Nachrichten aus Cuba sind die Feindseligkeiten gegen Gomez und Nunez seit dem 30. April mit voller Kraft wieder aufgenommen worden. In verschiedenen Gefechten zwischen den spanischen Truppen und den Insurgenten unter Nunez wurden 52 Insurgenten getödtet. Auf spanischer Seite wurden 1 Offizier und 33 Soldaten verwundet.

Ueber den von den Amerikanern unternommenen Landungsversuch meldet eine Privatdepesche, daß ein amerikanischer Schleppdampfer am Mittwoch Abend zwischen Cabanas und Banes bei Mariel eine Landung versuchte, worauf die Spanier ein Feuer auf denselben eröffneten. Hierauf entfernte sich der Schleppdampfer. Auf spanischer Seite gab es zwei Verwundete.

Paris, 7. Mai. Dem Matin wird aus Madrid gemeldet: Die Ankunft des Packetbootes Alfonso XIII. habe in Portorico wahren Enthusiasmus hervorgerufen. Das Schiff habe 1000 Mann Besatzungstruppen, 10 Kanonen und sonstiges Kriegsmaterial mitgebracht. Portorico werde nunmehr dem Feinde energischen Widerstand leisten können.

Madrid, 7. Mai. Die Königin-Regentin nahm eine Adresse der Kammer entgegen. Der Finanzminister erklärte im Senate, die Regierung erwäge die Maßregeln, um einer Industriekrise infolge Abnahme der Kohlenvorräthe vorzubeugen.

In der Kammer führte der Kolonialminister aus, die Cuba verliehene Autonomie sei keineswegs ein Mißerfolg und hätte der Insel genützt, aber die Amerikaner vereitelten den Erfolg durch aufrührerische Umtriebe Lees und Unterstützung der Freibeuterzüge. Der Minister wies die Beschuldigung zurück, Verräther des Vaterlandes zu sein. Die jüngsten Ereignisse seien lediglich ein Mißgeschick. Er habe schon den Kampf vorbereitet, als noch niemand an den Krieg glaubte.

Washington, 7. Mai. Nach einer nunmehr veröffentlichten Erklärung des Staatssekretärs Gage im Finanzausschusse des Senats werden die außerordentlichen Ausgaben des Kriegs- und Marinedepartements für die Kriegführung bis zum 1. Juli auf 52 Millionen Dollars geschätzt, außer den bereits votirten 50 Millionen. Gage lehnte es ab, einen Voranschlag der Kosten für die Zeit nach dem 1. Juli zu geben, jedoch dürften neben den ordentlichen Ausgaben 25 Millionen Dollars monatlich erforderlich sein.

Aus London meldet die Voss. Ztg.: Eine Newyorker Meldung der Zentral News meldet, das spanische Geschwader befinde sich an der Küste von Südcarolina. Man habe eine heftige Kanonade gehört und fürchte, daß der dort gelegene Kriegshafen Port Royal angegriffen sei. Von Charleston wurde ein Kriegsschiff nach Port Royal gesandt, um Erkundigungen einzuziehen.

Aus Washington wird berichtet, daß man Kriegsschiffe am 4. Mai auf der Höhe von Barbados gesehen habe und meint, es sei die spanische Flotte von Cap Verde nach Puertorico unterwegs. Sonntag Morgen werde ein Seetreffen erwartet zwischen der spanischen Flotte und dem amerikanischen Geschwader unter Admiral Sampson, das Sonnabend Abend vor Puertorico eingetroffen sei.

Washington, 7. Mai. Ein weiteres Telegramm Deweys meldet, daß er Herr der Befestigungen von Cavite sei und die Landung von Truppen dort bewerkstelligte. 256 verwundete Spanier seien gefangen. Dewey fügt hinzu, er habe gegenwärtig keinen Bedarf.

Newyork, 7. Mai. Hier ist der Befehl eingegangen, alle verfügbaren Schiffe behufs Beförderung von 40000 Mann zu chartern. Die Schiffe müssen innerhalb von 5 Tagen in Key-West eintreffen. Man schließt daraus auf eine wichtige Aenderung des strategischen Planes für die Invasion Cubas. Ebenso wurde die sofortige Sendung einer großen Menge Lebensmittel von Chicago nach Chattanooga beordert.

### Vermischtes.

* **Aurich,** 6. Mai. Dem heute hier abgehaltenen Remontemarkt waren gegen 100 Pferde zugetrieben. Hiervon wurden 12 von der Kommission ausgewählt, jedoch nur 6 verkauft, da die angebotenen Preise die Landwirthe nicht befriedigten.

* **Dornum,** 5. Mai. Dem Remontemarkt waren hier ca. 50 Pferde zugeführt, von denen die Kommission 7 Stück zu Preisen von 750 bis 925 Mk. angekauft hat.

* **Bremen,** 7. Mai. Die Bremer Schiffsbrodfabrik wurde mit der sofortigen Lieferung von tausend Tonnen Schiffsbrod für die spanische Marine beauftragt.

* **Hannover,** 5. Mai. Eine stark besuchte Versammlung von Ladeninhabern aller Branchen aus dem ganzen östlichen Stadttheil beschäftigte sich gestern Abend mit der Frage, ob es nicht möglich sei, ohne durch Gesetz dazu gezwungen zu werden, einen einheitlichen abendlichen Ladenschluß, und zwar um 9 Uhr, zu vereinbaren. In dem genannten Stadttheil, einem der bevorzugtesten Hannovers, ist für die Erreichung dieses Ziels schon seit einiger Zeit kraftvoll und mit gutem Erfolge agitirt worden, so daß in mehreren Straßen des Distrikts seit Beginn dieser Woche die Läden mit ganz vereinzelten Ausnahmen um 9 Uhr abends geschlossen werden. Darüber war in der Versammlung volle Uebereinstimmung, daß der 9 Uhr-Ladenschluß nur eine Etappe auf dem zurückzulegenden Wege sein könne, daß man nämlich auf den 8 Uhr-Ladenschluß unbedingt hinsteuern müsse. Ebenso war man aber auch einig darüber, daß ein Uebergang von der jetzigen Einrichtung, dem Ladenschluß um 10 Uhr abends oder später, zum 8 Uhr-Ladenschluß zu unvermittelt und schroff sei, daß man sich zunächst etwa auf die Dauer von ein oder zwei Jahren mit dem 9 Uhr-Ladenschluß zufrieden geben müsse. Die Agitation zur Erreichung dieses Zieles soll nunmehr sofort auch in die übrigen Stadttheile hineingetragen und im Laufe nächster Woche eine Versammlung von Ladeninhabern aus der ganzen Stadt einberufen werden. Mehrere in der gestrigen Versammlung anwesende Handlungsgehilfen erkannten diese Bestrebungen der Prinzipale mit herzlichem Danke als wirklich humane an. In der Versammlung wurde auch angeregt, sich dem Vorgehen der hiesigen Schlachtermeister anzuschließen und mit der Gewährung von Rabatt an die Mitglieder der Haushalts- und Konsumvereine grundsätzlich zu brechen.

* **Berlin,** 6. Mai. Seine Durchlaucht der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe ist als Mitglied dem Deutschen Flottenverein beigetreten, ebenso haben die Mitglieder des badischen Staatsministeriums Ministerpräsident Dr. Eisenlohr, Finanzminister von Buchenberger, Minister des Auswärtigen und des Großherzoglichen Hauses von Brauer und Justiz-Minister Dr. Nokk ihren Beitritt erklärt.

* **Wiesbaden,** 7. Mai. Nach einer Meldung des Rhein. Kur. ernannte der Kaiser den Kontreadmiral a. D. Werner wegen seiner Thätigkeit in der Flottenfrage zum Vizeadmiral.

* **Für den Margarineverbrauch in den Bäckereien** sprechen folgende Zahlen, die die Bäckerzeitung angiebt, eine deutliche Sprache. Danach hat die Wirthschaftsgenossenschaft der Bäckerinnung Germania in Berlin, die für den gemeinsamen Bezug der Rohstoffe gegründet ist, an Naturbutter in den Jahren 1896 und 1897 nur rund 2300 bezw. 2900 Zentner bezogen, während sich der Margarineverbrauch in den nämlichen Jahren auf 4500 bezw. 6450 Zentner belaufen soll. Wenn das wahr ist, ist doch die Frage aufzuwerfen, ob alle Kunden, die diese Margarinebackwaare erhalten, darüber unterrichtet und damit einverstanden sind.

Landesbibliothek Oldenburg

## Privat-Bekanntmachungen.

Der Pferdehändler **Lübbe Djuren** zu Roggenstede läßt

**Sonnabend den 14. d. Mts.**
**nachmittags 1 Uhr anfangend**

in der Behausung des Gastwirths **G. Popken zu Kopperhörn**

**20**
**allerbeste starke**

# Litthauer Doppelponies,

**besonders schöne Thiere,**

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, 1898 Mai 7.

**H. Gerdes,**
Auktionator.

---

**Sichere Existenz.**
**Buchführung**
und Comptoirfächer lehrt **mündlich** und **brieflich** gegen Monatsraten
**Handels-Lehrinstitut Morgenstern.**
**Magdeburg,** Jacobsstraße 37.
Prospekte und Probebriefe gratis und frei.
**Hohes Gehalt.**

---

**RHENSER**
Natürliches Mineralwasser
Doppeltkohlensaure Füllung.
*Urtheil der Jury der Weltausstellung Chicago:*
*Rein, mild, erfrischend, reich an Kohlensäure u. Mineralsalzen.*
Niederlage bei A. v. d. Brelie, Jever.

---

Das

# Pferdezuchtgesetz

**für das Herzogthum Oldenburg**
**nebst Ausführungsbestimmungen**

vorräthig in der Buchhandlung von

**C. L. Mettcker & Söhne.**

---

# Geschäfts-Anzeige.

**Mariensiel,** Gem. Sande. Den geehrten Einwohnern von Mariensiel und Umgegend hiermit zur Anzeige, daß ich mich hierselbst als

## Schmiedemeister

niedergelassen habe.

Indem ich prompte und reelle Arbeit und Bedienung zusichere, bitte ich, mich gütigst mit Aufträgen beehren zu wollen.

Ich erlaube mir noch zu bemerken, daß ich beim Militär die Prüfung im Hufbeschlaggewerbe bestanden habe.

Hochachtungsvoll
**J. Gabrieljürgens,**
Schmiedemeister.

1898 Mai 10.

---

**Gesucht.**

Auf gleich ein Knecht und ein Junge von 15 bis 16 Jahren.

Gr.-Garms. H. A. Tiarks.

---

**Gesucht** nach Wangeroog ein Mädchen für alle Hausarbeit fürs ganze Jahr. Offerten mit Lohnansprüche sind zu richten an

Ungermann, Wangeroog.

---

**Gesucht.**

Auf sofort ein zuverlässiger Arbeiter für Gartenarbeit.

Lükenshof b. Jever. Frau Focken.

---

**Gesucht.**

Auf sofort ein Dienstmädchen und ein Junge zum Brodaustragen.

Jever. E. Diecken, Bäcker.

---

Für eine größere Landwirthschaft im nördlichen Jeverlande wird ein junger Mann von 16 bis 17 Jahren auf sofort gesucht.

Nähere Auskunft ertheilt Stadtwaage. Joh. Janßen.

---

# Deutscher Flotten-Verein.

Der unterzeichnete in der Versammlung der Vertrauensmänner vom 30. April in Berlin gewählte Vorstand des Deutschen Flotten-Vereins wendet sich hierdurch an die Angehörigen der deutschen Nation im In- und Auslande mit der Bitte, dem Deutschen Flotten-Verein beitreten zu wollen. Der Verein, welcher kein politischer Verein ist, bezweckt nach § 2 der Satzungen:

**„Das Verständniß und das Interesse des deutschen Volkes für die Bedeutung und die Aufgaben der Flotte zu wecken, zu stärken und zu pflegen." Nach § 4 kann jeder zu Kaiser und Reich stehende großjährige deutsche Reichsangehörige Mitglied des Deutschen Flotten-Vereins werden. Der Jahresbeitrag beruht auf Selbsteinschätzung, darf jedoch nicht unter 50 Pfennig pro Jahr betragen.**

**Seine Majestät der Kaiser haben Allerhöchst Seine Genehmigung für die Uebernahme des Protektorats durch Seine Königliche Hoheit den Prinzen Heinrich von Preußen in Aussicht gestellt.**

An alle Deutschen, die sich für die Ziele des Deutschen Flotten-Vereins interessiren, ergeht hiermit die dringende Bitte, sich als Mitglieder unserem Verein anzuschließen und dessen Bestrebungen zu unterstützen.

Anmeldungen sind an das **Sekretariat Wilhelmstraße 90 I Berlin W.,** Geldsendungen an das Bankhaus **Mendelssohn & Comp., Jägerstraße 49 50 W.** zu richten

**Der Vorstand und Geschäftsführende Ausschuß des Deutschen Flotten-Vereins.**

Wilhelm Fürst zu Wied, Präsident. — Erbprinz zu Hohenlohe-Schillingsfürst, Erster Vize-Präsident. — Landtags-Abg. Generalsekretär H. A. Bueck, Zweiter Vize-Präsident.

Robert von Mendelssohn, Schatzmeister. — Viktor Schweinburg, Sekretär.

Generallieutenant a. D. Frhr. von Dincklage-Campe, Erster Beisitzer. — Geh. Oberregierungsrath Frhr. von Zedlitz-Neukirch, Zweiter Beisitzer. — Geh. Regierungsrath Professor Busley, Dritter Beisitzer.

Ludwig Delbrück-Berlin. Gustav Hartmann-Dresden. Königl. Bayerischer Reichsrath von Haßler-Augsburg. Geheimer Finanzrath H. Jencke-Essen. Geheimer Kommerzienrath F. A. Krupp-Essen. Professor von Linde-München. Dr. Lucius-Frankfurt a. M. Landesdirektor Frhr. von Manteuffel-Berlin. General Konsul von Pflaum-Stuttgart. Präsident Geo Plate-Bremen. Generaldirektor Justizrath Dr. Ritter-Waldenburg. Geh. Kommerzienrath Sartori-Kiel. Geheimer Kommerzienrath Schlutow-Stettin. Geheimer Kommerzienrath Schneider-Karlsruhe. Graf Schwerin-Löwitz i. Pommern. Freiherr von Tucher-Nürnberg. Landtagsabgeordneter Vopelius-Sulzbach (Kr. Saarbrücken). Direktor Dr. Wiegandt-Bremen. Adolf Woermann-Hamburg. Erblicher Reichsrath Freiherr von Würtzburg-München. Kommerzienrath Ziese-Elbing. Julius van der Zypen-Köln.

---

# Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

**Magenkatarrh, Magenkrampf,**
**Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung**

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der**

## Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

**Dieser KräuterWein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.**

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

**Stuhlverstopfung** und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuter-Wein **behebt** jedwede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

**Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung**

sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. ☞ Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. ☞ Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Kräfte** und **neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

**Kräuter-Wein** ist zu haben in Flaschen à 1,25 und 1,75 Mk. in **Jever, Wittmund, Fedderwarden, Wilhelmshaven, Hooksiel, Hohenkirchen, Carolinensiel, Esens, Dornum, Aurich, Neustadtgödens, Friedeburg, Neuenburg i. O., Tossens, Stollhamm, Seefeld, Varel usw.** in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82," 3** und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**

Man verlange ausdrücklich

☞ **Hubert Ullrich'schen** ☜ **Kräuterwein.**

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Landesbibliothek Oldenburg

# Prospekt

betreffend

## die Erhöhung des Aktien-Kapitals

der

# Oldenburger Bank.

**In der ordentlichen Generalversammlung der Oldenburger Bank in Oldenburg i. Gr. vom 30. März 1898 ist als Punkt 5 der Tagesordnung beschlossen worden:**

„Das Aktien-Kapital soll um Mk. 1400000, d. h. also von Mk. 600000 auf Mk. 2000000 erhöht werden und zwar durch Ausgabe von Mk. 600000 vollgezahlten Aktien und durch Ausgabe von Mk. 800000 zunächst mit 25% einzuzahlenden Aktien.

Die Emission der erstgenannten Aktien erfolgt hier in Oldenburg zu einem noch festzusetzenden Course und zu einem noch festzusetzenden Zeitpunkte, beides bleibt der Direktion und dem Aufsichtsrathe überlassen. Die Emission wird garantirt von der Berliner Bank in Berlin.

Die weiteren 800000 Mk., vorläufig mit 25% einzuzahlenden Aktien werden von der Berliner Bank in Berlin übernommen mit der Verpflichtung, die Vollzahlung auf unser Verlangen zu leisten und mit der ferneren Verpflichtung, die Aktien nach geleisteter Vollzahlung an der Berliner Börse zur Einführung zu bringen.

Den alten Aktionären wird bei der Emission der Mk. 600000 vollgezahlten Aktien ein Vorzugsrecht in der Weise eingeräumt, dass auf je 3000 Mk. alte Aktien eine neue à 1000 Mk. bezogen werden kann."

**Der vorstehende Beschluss ist in das Handelsregister eingetragen.**

**In Auaführung dieses Generalversammlungs-Beschlusses werden hiermit:**

**Stck. 600 auf den Inhaber lautende Aktien der Oldenburger Bank Nr. 588—1187 à Mk. 1000 = Mk. 600000, welche vom 1. Januar 1899 an dividendenberechtigt sind**

**und auf welche vom 1. Juli dieses Jahres bis zum 1. Januar 1899 4% Stückzinsen mit Mk. 20 auf jede Aktie praenumerando vergütet werden, unter folgenden Bedingungen zur öffentlichen Subscription gestellt:**

1) Die Zeichnung findet bis Ende des Monats Mai bei den nachbenannten Stellen statt:
**in Oldenburg bei der Oldenburger Bank,**
**in Atens-Nordenham bei der Nordenhamer Bank, Filiale der Oldenburger Bank,**
**in Vechta bei der Filiale der Oldenburger Bank in Vechta,**
**in Hohenkirchen bei der Filiale der Oldenburger Bank in Hohenkirchen.**
Die Zeichnungsscheine, welche bei den vorbenannten Stellen erhältlich sind, müssen von den Zeichnern eigenhändig unterschrieben werden.

2) Die Zeichnungen können in beliebiger Höhe erfolgen. Im Falle einer Ueberzeichnung findet eine Reduktion nach dem Ermessen der Oldenburger Bank statt, jedoch mit der Massgabe, dass den alten Aktionären das Vorrecht zusteht, auf je Mk. 3000 der alten Aktien eine neue Aktie à Mk. 1000 zu beziehen.

3) Die alten Aktien, für welche das Bezugsrecht geltend gemacht werden soll, sind bei der Zeichnung ohne Dividendenbogen einzureichen. Dieselben erhalten einen entsprechenden Stempelaufdruck und werden sofort zurückgegeben.

4) Der Zeichnungspreis ist auf 109½% festgesetzt, **so dass für jede Aktie**

| | | |
|---|---|---|
| Mk. 1000.— à 109½%. . . . . | = | Mk. 1095.— |
| **abzüglich** 4% Stückzinsen für ½ Jahr | | „ 20.— |
| | | **Mk. 1075.—** |

zuzüglich des Schlussnotenstempels **zu zahlen sind.**

Die Abnahme der Aktien hat gegen Zahlung des so berechneten Preises am 1. Juli a. c. bei den Zeichenstellen zu erfolgen.

**Für frühere Zahlung werden 4% Zinsen vergütet.**

**Die neuen Aktien nehmen vom 1. Januar 1899 an der Dividende theil und sind im Uebrigen den alten Aktien gleichberechtigt.**

**Die Oldenburger Bank hat für das Jahr 1897 eine Dividende von 7% vertheilt. Statuten und Geschäftsbericht über das verflossene Jahr stehen den Zeichnern kostenfrei zur Verfügung.**

**Oldenburg,** im Mai 1898.

# Oldenburger Bank.

**A. Krahnstöver. Probst.**

---

Verlegte mein Geschäft nach der

**Hopfenzaunstraße Nr. 151.**

Jever, 1897 Mai 7. **Anton Oetken,** Tischlermeister.

---

Empfehlen unsere selbstgekelterten

**Ahr-Rotweine,**

garantiert rein v. 90 Pf. an pr. Liter, in Gebinden von 17 Liter an und erklären uns bereit, falls die Ware nicht zur größt. Zufriedenheit ausfallen sollte, dieselbe auf unsere Kosten zurückzunehmen. **Proben gratis u. franko. Gebr. Both, Ahrweiler Nr. 194.**

---

Habe gut gebundene, starke Strohdocken stets vorräthig.

Schortens. J. Bohlken.

---

Ein schweres Kuhkalb zu verkaufen.

Schlachter Louis Janßen.

Neubremen bei Wilhelmshaven.

---

**Gesucht.**

**Auf sofort zwei Schuhmachergesellen auf dauernde Arbeit.**

Jever. **G. Schmidt,** Schuhmacher.

---

**Gesucht.**

Auf sofort ein gewandter, zuverlässiger Kutscher zum Milchfahren in der Stadt Wilhelmshaven, ferner ein zuverlässiger Hausknecht.

Sanderbusch. D. Thomßen.

---

**Zurückgesetzte Sommer-Stoffe**

wegen vorgerückter Saison.

—

**Muster**

auf Verlangen franko ins Haus.

—

Modebilder gratis.

6 Mtr. Waschstoff z. Kleid f. 1,56 Mk.
6 Meter
sol. Sommerstoff z. Kleid f. 1,80 Mk.
6 Meter
Sommer-Nouveauté „ „ 2,10 „
6 Mtr. Loden, vorzgl. Qual., dopp. br., „ „ 3,60 „

Außerordentliche Gelegenheitskäufe in **Modernst. Kleider- u. Blousenstoffen** in größt. Ausw. zu extra reduz. Preisen versenden in einzelnen Metern franko ins Haus **Oettinger & Co.,** Frankfurt a. M., Versandthaus.

Separat-Abtheilung f. Herrenstoffe:
Stoff zum ganzen Anzug 3,75 Mk.
Cheviot „ „ „ 5,85 „

---

**Gesucht.**

Auf sofort ein Drescherknecht.

Carlseck. Fr. Bolken.

---

**Gesucht.**

Sofort ein erster Schwarzbrodbäcker.

Sander Mühle. H. Hinrichs.

---

## Abfahrtszeiten der Eisenbahnzüge.

**Von Jever nach Bremen.**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | 5,50 | 9,35 | 12,08 | 4,10 | 7,25 |
| In Bremen | 9,28 | 12,30 | 3,09 | 7,32 | 10,51 |

**Von Bremen nach Jever.**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | 6,30 | 10,10 | 1,58 | 6,12 | 8,42 |
| In Jever | 9,53 | 1,25 | 5,09 | 9,02 | 12,03 |

**Von Jever nach Wilhelmshaven.**

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 4,55* | 5,50 | 9,35 | 12,08 | 4,10 | 7,25 | 10,07 |
| In Wilhelmsh. | 5,47* | 6,52 | 10,33 | 1,06 | 5,05 | 8,22 | 10,58 |

* Nur an Werktagen.

**Von Wilhelmshaven nach Jever.**

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 6,56 | 8,53 | 12,28 | 4,12 | 6,—* | 8,03 | 11,06 |
| In Jever | 7,50 | 9,53 | 1,25 | 5,09 | 6,55 | 9,02 | 12,03 |

* Nur an Werktagen.

**Von Jever nach Wittmund.**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | 7,—* | 7,56 | 10,10 | 1,29 | 5,15 | 9,10 |
| In Wittmund | 7,19* | 8,15 | 10,29 | 1,48 | 5,34 | 9,29 |

* Nur an Werktagen.

**Von Wittmund nach Jever.**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | 7,28* | 8,55 | 11,40 | 3,48 | 6,55 | 9,39 |
| In Jever | 7,47 | 9,14 | 11,59 | 4,05 | 7,14 | 9,58 |

* Nur an Werktagen.

**Von Jever nach Carolinensiel.**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | 8,—* | 10,— | 1,30 | 5,18 | 9,05 | |
| In Carolinensiel | 8,46* | 10,46 | 2,16 | 6,04 | 9,51 | |

* Wird am 1., 15., 31. Juli, 14., 29. August, 12. September um 12 Minuten verspätet.

**Von Carolinensiel nach Jever.**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | 7,— | 11,15 | 3,15 | 6,30 | 9,18 |
| In Jever | 7,46 | 12,01 | 4,01 | 7,16 | 10,05 |

## Privat-Personenposten.

| | | Vm. | Nm. | | | Vm. | Nm. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Jever | ab | 5,40 | 2,—* | Hooksiel | ab | 7,50 | 4,30* |
| Hooksiel | an | 7,20 | 3,40 | Jever | an | 9,30 | 6,10 |

* Nur wochentäglich.

—

Hooksiel ab 7,— vm. Wilhelmshaven ab 5,30 nm.
Wilhelmshaven an 9,25 „ Hooksiel an 7,55 „

—

Sengwarden ab 4,45 nm. Wilhelmshaven ab 7,30 vm.
Wilhelmshaven an 6,35 „ Sengwarden an 9,20 „
Nur wochentäglich.

—

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Sande | ab | 9,45 vm. | 4,45 nm. | 11,55 ab. |
| Neustadtgödens | an | 10,20 „ | 5,20 „ | 12,30 fr. |
| Neustadtgödens | ab | 5,50 „ | 11,40 vm. | 7,— ab. |
| Sande | an | 6,25 „ | 12,15 nm. | 7,35 „ |

—

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Varel, Stadt | ab 3,45 nm. | Rodenkirchen | ab 6,10 vm. |
| Varel, Bahnh | ab 4,05 „ | Schwei | ab 6,55 „ |
| Schwei | ab 6,00 „ | Varel, Stadt | an 8,50 „ |
| Rodenkirchen | an 6,55 „ | | |

—

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Nordenhamm | ab 11,05 vm. | 1,40 nm. | 5,— nm. |
| Eckwarderhörne | an 2,15 nm. | 4,15 „ | 8,05 „ |
| Eckwarderhörne | ab 7,40 vm. | 10,50 vm. | 4,05 „ |
| Nordenhamm | an 11,15 „ | 1,20 nm. | 7,15 „ |

—

**Post Jever-Sillenstede.**

Abfahrt von Jever 7½ Uhr vorm., 1 Uhr nachm.

—

**Privat-Personenpost**
**Jever-Sillenstede-Sengwarden-Fedderwarden.**

Abfahrt von Jever 3 Uhr nachmittags.

---

**Dampffähre Wilhelmshaven-Eckwarderhörne.**

Gültig bis 15. September 1898.

Wilhelmshaven ab 7,—, 10,15 vm., 2,—, 3,20, 5,10*, 7,20 nm.

Eckwarderhörne ab 7,40, 10,55 vm., 2,40, 4,20, 5,50*, 8,10 nm.

* Fährt nur in der Zeit vom 15. Juni bis 15. Aug.

Fahrpreise: Für einfache Fahrt: 1. Kajüte 80 Pf., 2. Kajüte 60 Pf.; für Hin- und Rückfahrt: 1. Kajüte 1,20 Mk., 2. Kajüte 1 Mk. Kinder unter 14 Jahren zahlen die Hälfte. Fahrkarten zu 50 Pf. für Erwachsene und zu 30 Pf. für Kinder unter 14 Jahren für Hin- und Rückfahrt berechtigen nicht zum Verlassen des Dampfers an der Anlegestelle zu Eckwarderhörne. — Das Reisegepäck wird von der Anlegestelle des Dampfers nach dem Bahnhof in Wilhelmshaven von Dienstleuten gegen besondere Vergütung befördert.

—

**Dampffähre Nordenhamm-Geestemünde.**

| | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Geestemünde ab | 6.15 | 8.20 | 10.10 | 11.30 | 2.00 | 3.40 | 5.— | 6.50 | 8.10 |
| Nordenhamm an | 7.— | 9.05 | 10.55 | 12.15 | 2.45 | 4.25 | 5.45 | 7.35 | 8.55 |

Ferner täglich: Geestemünde ab 10 abends, Nordenhamm an 10.45 abends. — Nur an Sonn- und Festtagen: Geestemünde ab 4.45 morgens, Nordenhamm an 5.30 morgens.

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Nordenhamm ab | 6.25 | 9 — | 10.20 | 11.45 | 1.40 | 3.15 | 4.40 | 6.15 | 8.25 |
| Geestemünde an | 7.10 | 9.45 | 11.05 | 12.30 | 2.25 | 4 — | 5.25 | 7. - | 9.10 |

Außerdem an Werktagen: Nordenhamm ab 10.— abends, Geestemünde an 10.45 abends; an Sonn- und Festtagen: Nordenhamm ab 11.45 abends, Geestemünde an 12.30 früh.

—

**Dampffähre Kleinensiel-Dedesdorf.**

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Dedesdorf ab | 5.35 | 7.05 | 8.20 | 9 10 | 12.25 | 4.— | 5.— | 7.40 |
| Kleinensiel an | 5.40 | 7.10 | 8.25 | 9.15 | 12.30 | 4.05 | 5.05 | 7.45 |
| Kleinensiel ab | 6.— | 7.30 | 8.45 | 10.05 | 1.20 | 4.25 | 5.25 | 8.10 |
| Dedesdorf an | 6.05 | 7.35 | 8.50 | 10.10 | 1.25 | 4.30 | 5.30 | 8.15 |

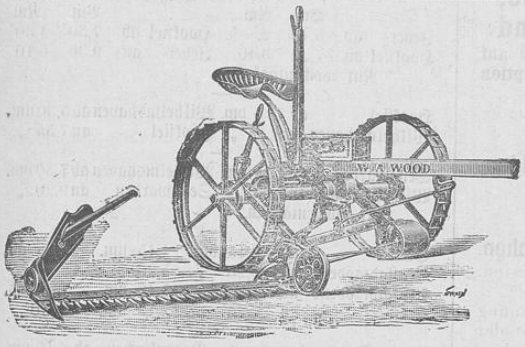
Landesbibliothek Oldenburg

# Konfektion.

Wir kauften einen Restbestand, **54 Stück elegante schwarze Kragen und Capes, nur letzte Neuheiten dieser Saison,** bedeutend unter Werth. Die Sendungen sind soeben eingetroffen und geben wir die Piecen zum Theil **für die Hälfte des reellen Werthes, pr. Stück 10 bis 20 Mk.** wieder ab. Ein gleich billiges Angebot kann von keinem anderen Geschäfte erfolgen.

## Bruns & Remmers.

---




## Gebrüder Klencke, Hemelingen-Bremen,

**Eisengiesserei, Maschinenfabrik und Gasanstalt**

empfehlen:

## Walter A. Wood's Mähmaschinen

**neuester Konstruktion**

mit Kipphebeln und Rollenlagern.

**Spielend leichter Gang. — Unverwüstliche Bauart. Eingeschlossenes Triebewerk.**

Gras! Getreide!

Bereits weit über eine Million Maschinen in alle **Weltgegenden** geliefert.
Reparaturen und Ersatztheile auch zu alten nach 1873 bezogenen Maschinen in bester Ausführung.

**Nur tüchtige Vertreter gesucht!**

---

# Reichstagswahl.

## Oeffentliche Wählerversammlung

**Sonnabend den 14. Mai abends 7 Uhr**
in Tholens Wirthshause zu Waddewarden,
**Sonntag den 15. Mai abends 6½ Uhr**
in Tebjes Wirthshaus zu Hohenkirchen

Der von den Vertrauensmännern der Nationalliberalen und des Bundes der Landwirthe aufgestellte Reichstagskandidat,

**Direktor Adolf Harbers aus Oldenburg,**

wird in der Versammlung seine Wahlrede halten.
Nachher findet Diskussion statt.
Alle Wähler sind freundlichst eingeladen.

**Für den Wahlverein von 1898**
**H. Habben.**

---

## Schulbücher

in dauerhaften, festen **Einbänden,** sowie sämmtliche

**Schulartikel**

empfiehlt zu billigen Preisen

**Anton Flitz,**
Buchbinderei.

---

---

## Oelbermann's Lack.

Schutzmarke.

**Hausfrauen,** streichet mit

**Oelbermanns Lack,**

als etwas Haltbares und Gutes.
Geringwerthige Lacke lohnen Mühe und Arbeit nicht.
**Oelbermanns Lack * * der beste!**
Zu haben in **Jever** in

**Eilers Drogerie.**

---

## Zarte weiße Haut,

**jugendfrischen Teint** erhält man sicher,

**Sommersprossen**

verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauch von
**Bergmanns Lilienmilch-Seife.**
Vorräthig à Stück 50 Pfg. bei
**Heinr. Müller,** Wasserpfortstr.

---

**Für eine Dame suche ich zum 1. Oktober oder 1. November d. J. eine kleine freundliche Wohnung zu miethen.**
**Jever.** **M. U. Minssen.**

---

## Betten,

Spezialität **gute,** in jeder Preislage bei

**H. Hespen, Neuende.**

---

**Billig zu verkaufen.**
Ein schöner Stubenofen mit Kocheinrichtung.
Jever. M. Grünberg.

---

Habe ein schweres Kuhkalb (rothbunt), vom Cognac, aus der Begintje (beide prämiirt), billig zu verkaufen.
Neuender-Altengroden. Hinrich Müller.

---

Empfehle täglich **frische Hefe.** **Ahlrichs.**

Landesbibliothek Oldenburg